

Norbert Flörken (Hg.)

Matrikel der Akademie und der Universität Bonn



1777-1792

Matrikel der Akademie
und
der Universität Bonn
1777 – 1792

herausgegeben von Norbert Flörken

Zur Textgestaltung:

Die Personennamen wurden übernommen, auch in Abweichungen (Pauli/Pauly). Die Ortsnamen, die teilweise lateinisch waren (z. B. Arapolitanus, Juliacensis, Monjavus) oder frühneuzeitlich geschrieben (z. B. Bruel, Achen), wurden in der heutigen Schreibweise (Ahrweiler, Jülich, Monschau, Brühl, Aachen) wiedergegeben. – Die lateinischen Standesangaben (L.B. = Liber Baro, Comes, Eques) wurden übersetzt: Freiherr, Graf oder Ritter. – Die Jahresangaben sind in der Vorlage meistens 2jährig: 85-86; aus Platzgründen wurde immer nur das erste Jahr angegeben. Bei mehreren aufeinanderfolgenden Jahren wurden immer das erste und das letzte Jahr angegeben: aus 85-86, 86-87, 87-88 wurde 85-88. – Ergänzungen des Bearbeiters stehen in [], Streichungen in ().

Impressum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie, detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Norbert Flörken

Herstellung und Verlag:

BoD – [Books on Demand](#), Norderstedt

ISBN: 978-3-7526-1702-3

Inhalt

Einleitung	5
[Widmung]	9
Matrikel	11
Doctores promoti	17
Licentiati promoti	18
Die unteren Klassen [des Gymnasiums]	19
Philosophie	28
Medizin	33
Theologie	35
Rechte	39
Kandidaten	51
1776 Jan 22 Kurfürst Max Franz: Schulordnung für das Hochstift Münster	59
1788 März 10 Kurfürst Max Franz: Erneuerte Schulverordnung für das Hochstift Münster	79
1778 Okt 03 »Anzeige der öffentlichen Vorlesungen der Maxischen Akademie zu Bonn«	89
1783 Dez 19 Max Friedrich: Reform des Schulwesens	92
1786 Nov 04 Vorlesungsverzeichnis der Universität Bonn	94
1786 Nov 21 Die ersten Dissertationen in Bonn	95
1786 Nov 22 Promotionen des Robson und des Schötter	96
1789 Aug 10 Max Franz isoliert Uni Köln	97
1801 F. A. Klebe: »Reise auf dem Rhein, durch die teutschen Rheinländer«	98
Literaturverzeichnis	99
Index Personen	100
Index Orte	109

Einleitung

Der Band¹ »Matrikel der Kurfürstl[ichen] Maxischen Akademie in Bonn welche S[eine] Kurf[ürstliche] Gnaden zu Köln Maximilian Friedrich durch eine feyerliche Urkunde vom 30ten May 1777 mildest gestiftet haben«² besteht aus mehreren Abschnitten, wie man an Hand der Paginierung erkennen kann:

Der erste Block umfasst die Blätter 1 bis 46:

Titel, Personal der Verwaltung (1777-1790) 1-24,

Doctores (1786-1788) 25-26,

Licentiati (1786-1791) 31,

„untere Klassen“ (1777-1788) 35-46;

der zweite Block (89-95) die Philosophen (1777-1786);

der dritte Block (139-141) die Mediziner (1779-1788);

der vierte Block (164-168) die Theologen (1777-1791);

der fünfte Block (204-225) die Juristen (1777-1791); und

der sechste Block (226-252) die „Kandidaten“ [=Studenten] (1786-1792).

Da der Band laut Auskunft der ULB Bonn ein einheitlicher Korpus ist, hat man 1777 (oder bald danach) offensichtlich ab Blatt 35 jeweils 40 bis 50 Blätter freigelassen und dann im Laufe der Jahre aufgefüllt. 1786 sind dann die neu anstehenden Personen in den nächsten Block ab 226 eingetragen worden. Nach dem zweiten bis fünften Block folgt nämlich jeweils der Zusatz: „Die ferneren sehe pag[ina] 226 nach errichteter Universität mit anderen zusammengesetzt.“ Damit ist gemeint, dass 1786 die „Akademie“ mit päpstlichem und kaiserlichem Segen umgewandelt wurde in eine „Universität“. Die Listen der Akademie, die in der Bonngasse stand, sind aber offensichtlich noch über 1786 hinaus weiter geführt worden. Da die Universität bis 1798 – zumindest auf dem Papier – bestanden hat, fehlen die letzten Jahrgänge; ihr Verbleib ist unbekannt³.

Der Anteil der Bonner Schüler/Studenten in den Fakultäten ist unterschiedlich hoch: am Gymnasium sind 62 % der Schüler aus der Stadt Bonn (ohne heutige Stadtteile oder Vororte), gefolgt von den Medizinern (43 %) und Philosophen (36 %); ihr Anteil an den Juristen oder Theologen liegt bei 22 bzw. 18 %. Unter den Studenten ab 1786 sind 21 % aus Bonn. Das Einzugsgebiet der Einrichtung reicht in der Hauptsache von Trier über die Voreifel und den Niederrhein bis ins Sauerland und nach Westfalen.

Einige der Schüler oder Dozenten haben später Berühmtheit erlangt, allen voran Ludwig van Beethoven, der sich mit 18 Jahren am 14.05.1789 in die Philosophie eintrug, zusammen mit seinen Freunden Anton Reicha und Carl Ferdinand Kügelgen. Es darf vermutet werden, dass die drei – und noch viele andere – wegen des jungen Professors Eulogius Schneider, der die „schönen Wissenschaften“ lehrte, den Weg in den Hörsaal fanden.

Schneider, ehemals Ordensmann, hat seit April 1789 Vorlesungen gehalten; in den Jahren zuvor war er in Bamberg, Augsburg und Stuttgart mit den kirchlichen und weltlichen

¹ Fundstelle: ULB Bonn; urn:nbn:de:hbz:5:1-1966686.

² Zu Akademie und Universität allgemein siehe (Braubach 1966).

³ Siehe (Braubach 1966, 328).

Autoritäten aneinandergeraten wegen seiner lockeren und freidenkerischen Ansichten in theologischen Fragen. Auch dürften seine freizügigen Gedichte, die aber erst 1790 in Druck gingen, schon damals die Runde gemacht haben.

In der französischen Zeit (1794-1814) und auch noch danach bekleideten einige Männer aus den vorliegenden Listen verschiedene Ämter: immer wieder fallen z. B. die Namen Mastiaux, Robson⁴, Eiländer, Schötter, Wegeler, Wurzer, Kugelgen, um nur einige zu nennen.⁵ Zu den Bonner „Illuminati“, die 1785 verboten wurden, gehörten seinerzeit u. a. die Professoren G. W. Daniels, F. W. Kauhlen⁶ („Tassilo“) und J. F. Velten („Jacob Bernoulli“); sie und andere Illuminati gründeten 1787 die Bonner „Lesegesellschaft“⁷; Daniels wurde später 1805 Generalprokurator am Kassationshof in Paris und 1819 erster Präsident des Rheinischen Appellationsgerichtshofs in Köln⁸.

Von den wenigen jüdischen⁹ Familien Bonns ist nur die Familie Ansel mit drei Söhnen vertreten: Joseph, Salomon¹⁰ und Voß, die in den späten 80er Jahren das Gymnasium besuchen; bei Salomon, dem Studenten der Philosophie, ist 1786 ausdrücklich vermerkt: „Judaeus“. Ein Joseph Godschalk de Gelderen, ein Jude aus Düsseldorf, studiert 1786 Medizin¹¹ und ist als „praenobilis“ vermerkt. Die geringe Zahl jüdischer Schüler/Studenten mag auch zurückzuführen sein auf die damals unter Juden weit verbreitete Weigerung¹², sich in die katholischen resp. christliche Mehrheitsgesellschaft zu integrieren.

Die soziale Zusammensetzung ergibt sich aus der Standeskategorie: zahlenmässig weitaus am stärksten vertreten sind die „ornati“, d.h. die bürgerlichen Studenten:

in der Medizin	74 %,
Philosophie	66 %,
Jura	49 %,
Theologie	36 %
und später unter den „Candidati“	58 %.

Die „praenobiles“, die Adligen, haben Anteile in

Jura	10 %,
Philosophie	5 %,
Medizin	4 %,
Theologie	2 %,
„Candidati“	8 %.

⁴ Siehe Seite 96.

⁵ Siehe allgemein (Flörken, Die französischen Jahre in Bonn 1794-1814. Ein Lesebuch, 2. Auflage 2017). Die Söhne der Familie Lenne sind wohl nicht verwandt mit dem Gartenbaumeister Peter Josef Lenné d.Ä. (1756-1821).

⁶ Siehe (Kauhlen 1774).

⁷ Siehe (Wolfshohl 2018).

⁸ Siehe Anmerkung 95.

⁹ Für 1773 werden im Ghetto 19 Häuser, für 1783 40 jüdische Familien genannt, für 1810 416 Personen; bekannte jüdische Familien waren damals u.a. Auerbach, Cahn, Cohen, Eskeles, Hess, Oppenheim und Dr. med. Wolff, siehe u.a. (Rauhut-Brungs/Wasser/Hodde 2001).

¹⁰ geb.16.06.1771 in Bonn, promoviert 1792 in Göttingen, später Professor für Chemie und Experimentalphysik an der Uni Mainz, 1807 (?) getauft auf die Namen François Frédéric (Fremery-Dohna/Schoene 1985, 1 f); siehe (Ansel 1801).

¹¹ Promoviert 1792 an der Uni Duisburg; (Kober 1931, 125).

¹² z. B. der Bonner Altphilologe Jacob Bernays (1824-1881): Er hielt bis zu seinem Tode an dem jüdischen Glauben und dessen Gesetzen fest und überwarf sich mit seinem Bruder, der zum Christentum konvertierte.

Andere Gruppen wie „perillustres“, „reverendi“ oder „generosi“ sind nur mit wenigen Personen vertreten. Unter den Theologen sind die „religiosi“ = Ordensleute mit 17 % naturgemäß stark vertreten.

Von den Studenten wurden bis 1783 Gebühren erhoben bzw. erlassen:

	phil	med	theol	jur
gratis	16	10	7	16
10 Stüber ¹³	0	0	4	5
20 Stüber	64	1	0	1
30 Stüber	1	7	8	41
40 Stüber	9	0	0	0
60 Stüber	0	0	0	17
Summe:	90	18	19	80

Da die Eintragungen aber lückenhaft sind, lassen sich kaum zuverlässige Aussagen über eine mögliche Steuerungsfunktion der Gebühren machen; auffallend ist an der Gebühr von 60 Stübern, dass die „praenobiles“ unter den Juristen damit belastet wurden.

Damit reicht die Bonner Akademie/Universität noch in der feudalen Epoche weit ins bürgerliche Lager hinein und bildet – in Verbindung mit den Schulordnungen¹⁴ – einen Kristallisationspunkt der Aufklärung in Westdeutschland.

Dass dies nicht zufällig oder unabsichtlich geschah, zeigt deutlich beispielsweise der Erlass des Kurfürsten von 1789¹⁵, in dem er kölnischen Absolventen die Anstellung in Kurköln versagt.

Einer Erklärung bedarf in den letzten Jahren – ab 1785 – die hohe Zahl der Schüler, die die „infima classis“ und die 1. Klasse wiederholt und dann die Schule verlassen haben, erkennbar an den Einträgen z.B. infima 87-88, 1. Classis 88-89, 89-90, 2. Classis 90-91. Eine Nicht-Versetzung ist in der Schulordnung von 1776¹⁶ durchaus vorgesehen, allerdings nur einmal; beim zweiten Mal erfolgt die „Abweisung“ von der Schule.

Als die französischen Armeen im Oktober 1794 den Rhein erreichten und das linke Rheinufer besetzten, war dieses Ereignis nicht automatisch das Ende der Universität. Erst der Wegzug der adeligen Eliten, der allgemeine Bevölkerungsrückgang (von fast 11.000 auf 9.500), die schweren Zeiten der Kriege und französisches Desinteresse liessen die Universität verkümmern, bis sie ihren Betrieb dann 1798 endgültig einstellte¹⁷, bzw. von der französischen „Centralschule“ in etwa abgelöst wurde.

Bonn, im Oktober 2020

Norbert Flörken

¹³ Zum Vergleich: 1 Morgen Weinberg kostete 1790 9 Stüber, 1 Pfund Salz 1800 6 Stüber, 1 Schwarzbrot von 7 Pfund kostete 1797 8 Stüber.

¹⁴ Siehe Seite 59 ff und Seite 92 ff.

¹⁵ Siehe Seite 97 f.

¹⁶ Siehe Seite 77.

¹⁷ Siehe (Klebe 1801), hier Seite 98 ff.



Abbildung 1: Gymnasium in der Bonngasse, vor 1891

Fundstelle: Stadtarchiv Bonn, Signatur DA01-00338-01, mit freundl. Genehmigung

[Widmung]

Dem Herrn Professor, Bibliothekar Schramm überreiche ich aus Auftrag der verwitweten Frau Professorin Moll¹⁸ hieselbst, die Matrikel der ältern Universität Bonn, mit der Bitte, dieselbe als Erinnerung in der Bibliothek der Universität aufbewahren zu wollen.

Bonn den 15ten December 1834.

Dr. Fr. Bird¹⁹.

¹⁸ „Moll ist Rektor der kurfürstlichen Universität gewesen, als die durch Machtspruch des französischen Regierungskommissars im Frühjahr 1798 aufgehoben wurde. Er hat also wohl den Band an sich genommen, der nach seinem Tode am 2. August 1826 in den Besitz seiner Frau gelangte.“ (Braubach 1966, 327). Siehe auch Seiten 14 und 95.

¹⁹ Friedrich Ludwig Heinrich Bird (*1791 in Wesel; † 1851 in Bonn) war ein deutscher Mediziner, praktischer Arzt ab 11. März 1820. Von 1830 bis 1834 war er Arzt in der Ersten Rheinischen Irrenheilanstalt in Siegburg; im Juni 1834 ging er in Pension und zog nach Bonn.

Matrikel

der Kurfürstl. Maxischen Akademie in Bonn welche S. Kurf. Gnaden zu Köln **Maximilian Friedrich** durch eine feyerliche Urkunde vom 30ten May 1777 mildest gestiftet haben – wie folgt.

Akademie-Rath

Präsident

Herr Carl Leopold Reichsfreyherr von **Belderbusch** S[eine]r Kurfürstl[ichen] Gnaden zu Köln wirklicher Adlicher Geheimer Rath und Kämmerer, des Kurfürstl. Hofraths Vice-Praesident, auch Amtmann zu Zülpich und Hardt, Statthalter des Falkenberger Landes, Herr p[erge] p[erge] dimittirte im Jahre 1784²⁰

Universitäts-Kurator

Se. Exzellenz der hochw[ürdige] Hochwohlgebohrne Herr Franz Wilhelm **Spiegel**²¹ zum Diesenberg und Canstein, Domkapitular zu Hildesheim und Münster, Sr. Kurf. Dchlt. zu Köln Extra-Conferenzial-Regierungs-Rath, Hofkammer-Präsident, und ober-Baukommissar

<2>

Director

Kurkölnischer Geheimrath C. v. **Gruben** a. 1777

Rath

Kurkölnischer Hofkammerrath **Mastiaux** a. 1777

Universitäts-Rektor

1786 und 1787 Herr Bonifacius **Oberthür** der Theologie Dr. Sr. Durchlaucht geistlicher Rath, Professor der Theologie und Direktor der Stadt- u. Landschulen

1787-88 H. Philip **Hedderich** Prof[essor] Jur[is] Canon[ici]

1788-89 Idem

1789-90 Fran. Wilhelm **Kahlen** Prof. Medic[inae]

<3>

Assessoren

bey der

Akademie

Präfeckt Corn. **Metternich** abiit qua Canonicus in 8bri 1777

Professor dogm. Const. **Obenberger**, Min. Conv.²² 77-79 abiit

Professor der Pandekten Hubert **Brewer**, qua fiscus acad.

Prof. Phys. Beda **Limbach**, Min. Conv. abiit in 8bri 1777

Prof. der Geschichte Vicar. **Hauser**

Präfeckt Christoph **Baumgarten** abiit 1781

Prof. der Physik Marcel **Hoetmar**, Min. Conv., à 9bri 1777 abiit in 8bri 1779

Prof. der Canon. Rechte Phil. **Hedderich** à 9bri 1779

Praefect **Steinhaus** à Januario 1781 abiit in 8bri 1784

Dir. Gym. **Oberthür** à 9bri 1784

Oekonomie

Kurf. Landrentmeister, Geheimrath **Braumann** à 1777

Pastor zu S. Remig. P. J. **Asbach** à 1777

²⁰ Verstorben am 02.01.1784.

²¹ Siehe (Flörken, Die französischen Jahre in Bonn 1794-1814. Ein Lesebuch, 2. Auflage 2017).

²² = Ordo fratrum minorum conventualium, Ordenskürzel OFMConv oder OminConv, allgemein Minoriten oder (früher) Minderbrüder.